

Jesus erzählt im Gleichnis vom kleinsten damals in Palästina bekannten Samen. Vom Senfkorn. Aus ihm wächst ein großer Strauch. Höher als alle anderen Büsche und Sträucher. Drei, vier Meter hoch. Wie ein Baum.

Jesus sagt: „Die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.“ Sie finden einen Platz zum Leben. Können nisten, brüten und die nächste Vogelgeneration ins Leben bringen. – Alles, weil das klitzekleine Senfkorn in die Erde gelegt wurde.



Bei Jesus werden das Senfkorn und der Baum, der daraus entsteht, zum Gleichnis für Gottes Reich. Aus einem kleinen Anfang heraus verändert sich die Welt. Wo Menschen beginnen daran zu glauben, dass Gott nah ist, bleibt nicht alles beim Alten. Gottes Nähe entfaltet ihre Kraft – durch die Menschen hindurch. Sie verändert die Welt. Gott verändert die Welt, wo Menschen ihm vertrauen.

Beim Propheten Jeremia klingt das so:

Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den HERRN, ihr Vertrauen setzen! Sie sind wie Bäume, die am Wasser stehen und ihre Wurzeln zum Bach hin ausstrecken. Sie fürchten nicht die glühende Hitze; ihr Laub bleibt grün und frisch. Selbst wenn der Regen ausbleibt, leiden sie keine Not. Nie hören sie auf, Frucht zu tragen. (Jeremia 17,7.8)

So ein Baum hat's gut. Der seine Wurzeln an einem Bach hat. Da gibt es immer genug Wasser. Der Baum kann wachsen und gedeihen, auch wenn es einmal heiß wird – und nicht regnet. Der Baum kann Früchte tragen.

Und: So ein Mensch hat's gut. Der bei Gott verwurzelt ist. Der eine Verbindung zu Gott hat.



Der findet die Kraft, die er braucht zum Leben.
Auch wenn es einmal heiß her geht.
Wenn es Schwierigkeiten gibt. Wenn nicht alles glatt läuft. Die Verbindung zu Gott, die bleibt. Ein Mensch, der auf Gott vertraut, ist wie ein Baum.

Mit ihren Wurzeln halten die Bäume die Erde fest, - sie kann nicht weggespült und nicht weggeblasen werden.
Mit ihren Wurzeln halten sie das Wasser im Boden fest. Das Wasser verdunstet und steigt zum Himmel, es sammelt sich in den Wolken und fällt als Regen wieder zur Erde und lässt alles wachsen.

Die Bäume nehmen das CO₂, den Stickstoff aus der Luft und verwandeln ihn in Sauerstoff, den schenken sie uns zum Atmen. Die Wurzeln geben dem Baum Standfestigkeit.

Und die Früchte des Baumes geben Tieren und Menschen Nahrung. Die Zweige des Baumes und die Rinde bieten kleinen und großen Tieren Lebensraum. Und auch die Menschen können im Schatten der Bäume ausruhen.

Wie gut, dass Jesus uns Hoffnung macht: Aus einem klitzekleinen Samenkorn wächst ein großer Baum. Unterschätzt die kleinen Anfänge nicht. Das Legen eines Samenkornes.

Das Pflanzen eines Baumes.

Sie können die Welt verändern.

Amen

In einem Wunsch fasst Jörg Zink es zusammen:

Nicht, dass du der schönste Baum bist, der auf dieser Erde steht. Nicht, dass du jahraus, jahrein leuchtest von Blüten an jedem Zweig. Aber dass dann und wann an irgendeinem Ast eine Blüte aufbricht, dass dann und wann etwas Schönes gelingt, irgendwann ein Wort der Liebe ein Herz findet, das wünsche ich dir.

Nicht, dass du so groß wirst wie ein Baum, so stark und reglos. Aber dass du hin und wieder nach oben schaust, wo die Kronen sind und der Himmel.

Dass du stehen bleibst und nicht weiter rennst.

Dass du stehen lernst und wachsen wie ein Baum. Denn du bist nicht am Ziel.

Herzlich Katharina Seuffert

